

"Das letzte Ufer"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **54 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

dem christlichen Schlamm. – 1948 und 1950 redete selbst die Kirche sehr konkret gegen Krieg und Aufrüstung. *Das ist vorbei*. Wir machen wieder mit. Die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland wird im Februar 1960 über die Sonntagsheiligung sprechen. –

Wissen sie immer noch nicht, was die Stunde geschlagen hat?

H. M.

«Das letzte Ufer»

Ein Film, betitelt «Das letzte Ufer», der kürzlich in 16 Städten der Welt zur gleichzeitigen Erstaufführung gelangte, hat bei uns eine sehr zwiespältige Aufnahme gefunden. Der Autor des Zukunftsromans «On the Beach», Nevil Shute, der vor wenigen Tagen gestorben ist, wollte der heutigen Welt vor Augen führen, wie beim gegenwärtigen Stand der nuklearen Rüstung und der unheilvollen Spannung ein Weltkrieg ungewollt, durch einen Zufall oder Irrtum ausbrechen könnte. Diesen dritten Weltkrieg nun, vielmehr seine letzten Auswirkungen, denn die Kampfhandlungen gingen schon vor Monaten zu Ende — erleben wir im Film. Alles Leben auf den großen Kontinenten ist erloschen. Wir hören, daß die Windströmung den Atomtod in einer berechenbaren Frist von Wochen und Tagen zu den letzten Überlebenden im Süden Australiens bringen wird. Eine Warnung an die Menschheit also und als solche sicher nicht überflüssig. Sie wird in der Erzählung Nevil Shutes eindringlich und psychologisch echt gestaltet — vom Film jedoch durch die Überbetonung und Verzerrung der Liebesgeschichte ins Triviale gezogen. Der am stärksten haftende Eindruck war vielleicht das Spruchband, das nach dem letzten Heilsarmee-Gottesdienst über der toten Stadt flatternd mahnt: «Noch ist es Zeit, Bruder, noch ist es Zeit.»

Red.

WELTRUNDSCHAU

Dem Gipfel entgegen Das neue Jahr hat von den politischen Wetterpropheten im allgemeinen keine schlechte Voraussage mit auf den Weg bekommen. Zum mindesten steht es jetzt endlich fest, daß die west-östliche G i p f e l k o n f e r e n z am 16. Mai in Paris beginnen wird, und wenn sie nicht geradezu ein Mißerfolg wird, sollen sich ihr weitere Zusammenkünfte der Regierungshäupter Amerikas, Englands, Frankreichs und der Sowjetunion — vielleicht auch noch anderer Staaten — anschließen. Daß sich der Gedanke einer Gipfelkonferenz gegen alle Widerstände nun doch durchgesetzt hat, ist sicher nicht gering zu achten. Es ist vor allem ein Ausdruck der im Westen überhandnehmenden Erkenntnis, daß sich im vergangenen Jahrzehnt das militärische Kräfteverhältnis entscheidend zugunsten des Ostblocks (eingeschlossen China) verschoben hat.